

Die Bedeutung der Durchschnittsprofitrate für die Zerstörung der Erde

Dr. Annette Schlemm

Wenn wir nach der Ursache der Misere der Naturzerstörung im Kapitalismus fragen und wissen, dass es die Wachstumslogik des Kapitalismus ist, dann haben wir nur die halbe Wahrheit in der Tasche. Warum muss der Kapitalismus wachsen? Würde es nicht ausreichen, dass die Kapitaleseite sich mit ihrem abgepressten Mehrwert aus der Ausbeutung der arbeitenden Menschen zufrieden gibt, solange die sich einigermaßen davon reproduzieren können? Oberflächlich gesehen könnten die Konkurrenz und die dadurch notwendigen Kreditnahmen mit ihren Zinsforderungen, die über die Ausbeutungsergebnisse hinausgehen, „schuld“ sein. Viel tiefer im Maschinenraum des Kapitalismus bleibt etwas Wesentliches meist in der „black box“ versteckt: die Notwendigkeit, sich an der Durchschnittsprofitrate messen zu müssen.

Diesen Aspekt möchte ich in meinem Beitrag für die Tagung „Der Widerspruch zwischen dem Kapital und der Natur“ näher beleuchten. Thesen:

- Für die Erklärung des „Wachstumswangs“ des Kapitalismus reichen Verweise auf Mehrwerterzeugung und Konkurrenz nicht aus, sondern warum es „immer mehr“ werden muss, erklärt nur die Beziehung der Einzelkapitale auf die Durchschnittsprofitrate.
- Die Ausbildung einer allgemeinen Profitrate/Durchschnittsprofitrate, die im zweiten Band des „Kapitals“ behandelt wird, scheint nur ein „Anhängsel“ an die grundlegenden Bestimmungen im ersten Band des „Kapitals“ zu sein. Stattdessen gehört diese Kategorie notwendigerweise zum systematischen Fortgang in der sich konkretisierenden Darstellung des Kapitalverhältnisses.
- Ihre Vernachlässigung lässt Lücken in dem Argumentationsgang, dass der Kapitalismus über die Kapitalakkumulation notwendigerweise zu Wachstum führen muss, d.h. sich nur erweitert reproduzieren kann und keine „Steady-State-Wirtschaft“ erlaubt.
- Der einzelne Kapitalist muss nicht nur (auf gleicher Ebene) mit anderen Kapitalisten konkurrieren, sondern seine Profitrate wird an der Durchschnittsprofitrate gemessen, wo dass er dauerhaft nur überleben kann, wenn er diese erreicht und übertrifft.
- Die Durchschnittsprofitrate erklärt den systemischen Charakter der Kapitalreproduktion und sie erklärt, warum sich keine konstante „ausreichende“ Profitrate einstellen kann und damit auch, warum es keinen „Steady-State-Kapitalismus“ geben kann.